

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Herbstmitgliederversammlung Bio ZH & SH, Strickhof Lindau, 8. November 2016

Grundkurs «Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke»

Wo: Strickhof Wülflingen, Riedhofstrasse 62, 8408 Winterthur, Schulzimmer 3a
Wann: Vier Kurstage jeweils Mittwoch, 9. und 30. November, 14. Dezember und 11. Januar von 8.45 bis 12.00 Uhr
Referenten: Dr. Andreas Schmidt, Sirmach, und Dr. Nicole Studer, Rodersdorf
Auskunft: Tamara Bieri, 058 105 99 51, tamara.bieri@strickhof.ch
Anmeldung: Kurssekretariat Strickhof, Charlotte Baumgartner, 058 105 98 22, charlotte.baumgartner@strickhof.ch
Kosten: Kursbeitrag: Fr. 240.–; Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke Fr. 70.–; Mittagessen am Strickhof, freiwillig, zum Austausch mit den Referenten, Fr. 17.– je Kurstag

Bio-Bodentag mit Dietmar Näser in Diessenhofen

Wo: Rest. Da Pulcinella, Basadingerstr. 18, 8253 Diessenhofen
Wann: Mittwoch, 23. November 2016, 9.30–16.00 Uhr
Was: An unserem Bio-Bodentag für Praktiker auf den Betrieben von Heinz Brauchli und Markus Weber begleitet uns Dietmar Näser. Er berät seit 15 Jahren in Sachen Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit. Der Dipl.-Ingenieur versteht das Bodenleben als aktiven Produktionsfaktor. Das Bodenleben soll ökologisch und ökonomisch optimiert werden. Hierzu bilden Spaten, Sonde, Auge, Hand und Nase die wichtigsten Werkzeuge (Bodenbeurteilung). Dietmar Näser sieht in «Unkräutern» Wegzeichen der Natur, welche eine gestörte Bodenbiologie reparieren. Folgerichtig schlägt er vor, mit einfachen Anbau- und Kulturmassnahmen (z.B. Zwischenfrüchte und Untersaaten) die Lebenswelt des Bodens wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Der Bio-Ackerbau Ostschweiz, der Ackerbau Schaffhausen/Zürich sowie das BBZ Arenenberg laden Sie zu einem spannenden Tag mit Berufskollegen ein.
Auskunft: Daniel Fröhlich, Tel. 071 663 33 72, daniel.froehlich@tg.ch

Erfahrungsaustausch Biogemüse

Wann: Mittwoch, 23. November 2016, 9.00 bis 17.00 Uhr
Wo: FiBL Frick
Was: Der jährliche Erfahrungsaustausch zur biologischen Gemüseproduktion mit Beiträgen aus der Praxis, der Beratung und der Forschung.
Auskunft: Martin Koller, FiBL, Tel. 062 865 72 34, martin.koller@fibl.org
Anmeldung: FiBL- Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org

PROVIEH-Stallvisite: Milchproduktion – Braucht es Kraftfutter?

Wann: Donnerstag, 24.11.2016, 13.00–16.00 Uhr
Wo: Gibelhof, Leon Brändli, Schlossbühlstr. 5, 8638 Goldingen (SG)
Was: Moderierter Erfahrungsaustausch unter Praktikern
 – Betriebsbesichtigung Gibelhof
 – Zwei Betriebsleiter stellen ihr Fütterungskonzept vor
 – Präsentation der Resultate der FiBL-Studie «Feed no food»
 – Input von Bio Suisse zum Einsatz von Kraftfutter ohne Eiweisskomponenten
Veranstalter: Bio Ostschweiz, Bioring Appenzellerland, Bio Suisse, Bio-Beratung LZSG und Bio-Beratung Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden
Referenten: Walter Schnyder, Vizepräsident Bio Glarus; Leon Brändli, Gibelhof; Beatrice Scheurer, Bio Suisse; Barbara Oppliger, Bioberatung SG, Moderation: Irène Mühlebach, Bioberatung Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden.
Auskunft: Barbara Oppliger, LZSG, barbara.oppliger@no-spam.lzsg.ch, Tel. 058 228 24 54
Anmeldung: Keine Anmeldung erforderlich

Plantahof-Strickhof Bio-Tag

Wann: Freitag, 25. November 2016, 9.30 bis 16.00 Uhr
Wo: Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau
Was: Tiergesundheit und Antibiotika-Reduktion
 – Was macht der Bund? – Nationale Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR)
 – Was macht die Praxis? – Umsetzung im Verein Kometian
 – Was macht Bio Suisse? – Neue Antibiotika Regelungen ab 2017
 – Möglichkeiten zum Einsatz von Hausmitteln und Heilpflanzen
 – Mineralstoffversorgung sicherstellen
Auskunft: Tamara Bieri, 058 105 99 51, tamara.bieri@strickhof.ch
Anmeldung: bis 13. November 2016 an Kurssekretariat Strickhof, Charlotte Baumgartner, 058 105 98 22, charlotte.baumgartner@strickhof.ch oder www.strickhof.ch
Kosten: 80.– pro Betrieb inkl. Mittagessen. Bei mehr als einer Person pro Betrieb muss das Mittagessen von 27.– separat bezahlt werden.

Einführungskurs Biolandbau für Umsteller und Interessierte

Der Kurs im November 2016 ist ausgebucht!
 Anfang Jahr 2017 wird der Kurs an folgenden Daten wiederholt:

Kurstag 1: Dienstag 24. Januar 2017, Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau, Ziele des Biolandbaus, Anforderungen und Richtlinien, Organisation der Kontrolle
Kurstag 2: Donnerstag 2. Februar 2017, Restaurant Freihof, 9201 Gossau SG Tierhaltung mit Schwerpunkt Rindvieh: Haltung, Fütterung, Gesundheit, Marktsituation. Betriebsbesichtigungen am Nachmittag.
Kurstag 3: Donnerstag 16. Februar 2017, BBZ Arenenberg, 8268 Salenstein TG Bioackerbau, Schwerpunkt Boden und Pflanzenernährung
Kurstag 4: Donnerstag 2. März 2017, Landw. Zentrum SG, Mattenhof, 9230 Flawil SG Futterbau, Hochstammobstbau, Biodiversität
Kurstag 5: Donnerstag 16. März 2017, Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau Bioackerbau, Schwerpunkt Unkrautregulierung
Dauer: jeweils von 9.00 bis 16.00
Kurskosten: Fr. 70.– je Person und Tag (bei zwei Personen vom gleichen Betrieb Fr. 105.– pro Tag), Kursunterlagen Fr. 15.–, Mittagessen und Pausenverpflegung ca. Fr. 25.–
Anmeldung: bis spätestens 6. Januar 2017: www.strickhof.ch oder Kurssekretariat Strickhof, Charlotte Baumgartner, 8513 Lindau, Tel. 058 105 98 22, charlotte.baumgartner@strickhof.ch

PLANTAHOF-STRICKHOF BIO-TAG AM 25. NOVEMBER

Tiergesundheit und Antibiotika-Reduktion im Fokus

Antibiotika-Einsatz und zunehmende resistente Keime bei Mensch und Tier geben zu reden. Genug, dass der Bund eine nationale Strategie gegen Antibiotikaresistenzen ins Leben gerufen hat und die Bio Suisse ab nächstem Jahr den Einsatz von kritischen Antibiotika über die Richtlinien einschränkt. Grund genug, diese Thematik am diesjährigen Bio-Tag von verschiedenen Seiten zu beleuchten.

Tamara Bieri, Strickhof

Immer wieder kommt es vor, dass bisher wirksame Antibiotika nicht mehr ihre gewünschte Wirkung zeigen und ein alternativer Wirkstoff gesucht werden muss. In einigen Fällen gibt es aber gar keine Alternativen mehr – der krankmachende Keim ist resistent gegen alle Wirkstoffe.

Ursachen solcher Resistenzen gibt es verschiedene – die unsachgemässe Anwendung und häufige Verwendung gehören sicher zu den wichtigsten. Die Thematik betrifft Mensch und Tier gleichermaßen, so dass eine nationale Strategie gegen Antibiotikaresistenzen vom Bund ins Leben gerufen wurde. Diese Strategie wird am diesjährigen Bio-Tag vorgestellt. Die Bio Suisse Richtlinien wurden in diesem Bereich angepasst, so wird ab nächstem Jahr der Einsatz von kritischen Antibiotika, sogenannte Reserve-Antibiotika, eingeschränkt.

In der Bio-Landwirtschaft gilt der Grundsatz, dass Tiere zuerst mit natürlichen Mitteln behandelt werden, bevor chemisch-synthetische Wirkstoffe eingesetzt werden. Altes Wissen über Arzneipflanzen und Hausmittel wird in diesem Zusammenhang aktueller

Plantahof-Strickhof Bio-Tag
 23. (Plantahof) und 25. November (Strickhof Lindau) 2016

Tiergesundheit & Antibiotika-Reduktion



Anmeldung www.strickhof.ch oder www.plantahof.ch

denn je. Dieses Wissen soll am Bio-Tag wieder aufgefrischt werden und Erfahrungen dazu ausgetauscht.

Viele Landwirte setzen bereits auf homöopathische Behandlung ihres Tierbestandes und können bei schwierigen Fällen unter anderem auf die Unterstützung von Kometian zählen. Was Kometian ist und macht und welchen Nutzen Tierhalter davon ziehen können, wird ebenfalls erläutert. Verschiedene Tierärzte bieten nebst der Schulmedizin auch komplementärmedizinische Methoden an – wie das in der Tierarztpraxis umgesetzt wird,

können Sie an diesem Fachtag erfahren.

Tiere werden krank, trotz allen vorbeugenden Massnahmen sie gesund zu erhalten. Umso mehr sind Erfahrungen gefragt, dass sie auf möglichst natürlichem Wege wieder gesund werden. Am Bio-Tag soll der Austausch von genau diesen Erfahrungen Platz haben. Haben Sie ein «Geheimrezept» oder sind gespannt, was andere im Stall machen, dann besuchen Sie den Bio-Tag am Freitag 25. November am Strickhof Lindau oder am 23. November am Plantahof.

BIO-VERSUCHSWESSEN STRICKHOF

Erfahrungen aus dem Mischkulturenversuch am Strickhof

Letztes Jahr wurde am Standort Strickhof in Lindau ein Versuch mit 15 verschiedenen Mischkulturen angelegt, welcher nun geerntet und ausgewertet ist. Die Gerste-Eiweisserbse Mischung schnitt bezüglich Ertrag am besten ab. Allgemein haben die Kulturen unter dem nassen und kalten Frühling gelitten, besonders dort, wo es zu Staunässe kam. Es hat sich klar gezeigt, dass diese Körnerleguminosen keine nassen Füsse vertragen.

Felix Zingg, Strickhof

Bei den herbstgesäten Mischungen wurden drei Futtererbsen (EFB33, Szarvazi und Pandora) in Mischung mit Triticale (Cosinus) getestet. Da die Futtererbsen viel wüchsiger sind als die Eiweisserbse ist das Mischungsverhältnis anders. Ein Verhältnis (Anteil bezogen auf die ortsübliche Reinsaatmenge) zwischen 20 und 40 Prozent Futtererbsen und 70 Prozent Triticale hat sich im Anbau bewährt. Die Gesamterträge der Futtererbsen/Triticale Mischungen lagen bei allen drei Sorten auf einem sehr tiefen Niveau von 30 dt/ha. Die Eiweisserbse (20 und 40 Prozent Dove) in

Mischung mit Gerste (80 Prozent Cassia) erreichte mit einem Ertrag von 43 dt/ha auch in diesem eher schwierigen Jahr einen einigermaßen ansprechenden Ertrag. In den meisten Jahren wird der Anteil von 30 Prozent Erbsen im Erntegut (notwendig für den Einzelkulturbeitrag von 1000 Fr./ha) mit diesen Mischungsverhältnissen problemlos erreicht. Aufgrund der ungünstigen Wetterverhältnissen, ein sehr nasser Frühling und Frühsommer, kam es 2016 bei vielen Kulturen zu Ertragseinbussen oder Qualitätsminderung. Den Erbsen setzte gemäss der Forschungsanstalt für Biologischen Landbau vor allem das Bakterium Pseudomonas syringae zu, welches dieses Jahr optimale Bedingungen hatte und dementsprechend für den tiefen Erbsenanteil hauptverantwortlich war.

Proteinträger für die Futtermittelproduktion sind nach wie vor sehr gesucht. Bei der Wahl des Mischungspartners (Getreide) sollte der Absatz mit den Mühlen jedoch vorgängig abgeklärt werden.

Bei den Mischungen mit Lupinen wurden zwei Sorten (Boregine und Boruta) jeweils mit Triticale und Hafer getestet. Die Verfahren mit Hafer (30 dt/ha) haben bezüglich Gesamtertrag bes-



Körnerleguminosenparzelle von rechts nach links; Linsen-Braugerste, Lupine-Hafer, Sommererbsen (Mitte), Eiweisserbse-Gerste und Futtererbsen-Triticale. (Bild: Felix Zingg, Strickhof)

ser abgeschnitten als die Verfahren mit Triticale (20 dt/ha). Der Anteil an Lupinen im Erntegut lag bei durchschnittlich 30 Prozent.

Bei den Linsen (Sorte Anicia) hat von den drei getesteten Mischungen ganz speziell die Kombination mit Braugerste anbautechnisch überzeugt. Die sehr tief wachsende Braugerste, passt gut zur kleinen Linse, sie reifen gleichzeitig ab und die Unkrautunterdrückung war sehr gut.

Wer Interesse am Linsenanbau hat, kann mit der Biofarm Kontakt aufnehmen.